

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

19.3.1917 (No. 77)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 77

Montag, den 19. März 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Verlagspreis Nr. 955 und 954,
Postkontokonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4. M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4. M. 17 P. — Anzeigengebühren: die 6 mal gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatte, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abrechnung, zwangsvoller Beitreibung und Kontokorrentverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Überlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 19. März.

Der verschärfte U-Boothrieg.

Der erste Monatsabschluss.

Berlin, 17. März. Im Februar sind durch U-Boote und Minen, soweit feststeht, 781 000 Bruttoregistertonnen Frachtraum versenkt worden. Davon entfallen mindestens eine halbe Million auf englische Schiffe. Mit voller Genauigkeit läßt sich diese Zahl nicht ermitteln, weil nicht auf allen versenkten Schiffen die Flagge aufzumachen gewesen ist. Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar gehegten Erwartungen bei Weitem. Man hatte, wie zu verschweigen kein Anlaß mehr vorliegt, auf 600 000 Tonnen gerechnet auf Grund des damaligen Seeverkehrs nach Abzug eines gewissen Anteils neutralen Schiffsraums, der, wie man annahm, dem Sperrgebiet fernbleiben würde. Tatsächlich ist der weit überwiegende Teil der neutralen Schiffe, die nach England fahren, ausgeblieben. Unter Berücksichtigung der dadurch hervorgerufenen Einschränkungen des englischen Seeverkehrs wären die Erwartungen der Marine schon erfüllt worden, wenn nur 525 000 Tonnen versenkt worden wären. Statt dessen beläuft sich die Zahl auf 781 000 Tonnen. Das Mehr von 256 000 Tonnen bedeutet also, daß die Erwartungen um nahezu 50 Prozent übertraffen worden sind.

Stellt man die Februarbeute von 781 000 Tonnen dem englischen Seeverkehr gegenüber, der im Januar 1917 rund drei Millionen in Einlauf und rund 3,7 Millionen Tonnen im Auslauf betrug, so sieht man alsbald, wie unsinnig die von der englischen Admiralität allmähentlich veröffentlichten Ziffern sind, die den englischen Hafenverkehr mit den versenkten Schiffen vergleicht, und die den Anschein erwecken sollte, als wenn nur etwa ein Prozent des englischen Verkehrs betroffen würde.

Man kann berechnen, daß ein gesamter Frachtraum von annähernd 9 1/2 Millionen Tonnen erforderlich gewesen ist, um den Seeverkehr der englischen Häfen am 1. Januar 1917 zu befreien. Davon wären knapp 2 1/2 Millionen Tonnen neutraler Schiffsraum. Rechnet man, daß von diesen nur 80 Prozent gleich 2 Millionen Tonnen ausgeblieben sind und rechnet dazu die versenkten Räume von 781 000, so ergibt sich, daß der auf England fallende Frachtraum im Monat Februar überschlägig eine Verminderung um etwa 30 Prozent erfahren hat. Unter diesen Umständen wird eine unsehbare Notwendigkeit, die durch die englischen Zeitungen vom 8. März gegangen ist. Von jeder wurde am 7. jeden Monats die Zahl der englischen Außenhandelsstatistiken nebst denjenigen des Seeverkehrs veröffentlicht und erschien dann am folgenden Tage auszugswise in den Zeitungen. Am 8. März hieß es jetzt, daß infolge der Überlastung des Personals und wegen Schwierigkeiten des Druckes die Veröffentlichung des Außenhandels und Seeverkehrs vom Februar nur mit einer Verspätung von einigen Tagen erfolgen könne. Der Februar, der erste Monat des uneingeschränkten U-Boothrieges, ist der erste Kriegsmontat, an dem sich solches ereignet. Es gewinnt fast den Anschein, als habe man sich nicht rechtzeitig darüber schlüssig werden können, wie man das Bild retouchieren soll.

Interessant ist übrigens auch, daß die Riffen der im Februar versenkten Schiffe mit 781 000 Tonnen bei weitem höher ist, als die Riffen der Neubauten des ganzen Jahres 1916.

Staatssekretär Helfferich über die Aussichten des U-Boothrieges.

Der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich gewährte kürzlich dem Vertreter des bekannten Sudabester Blattes „Mit Eiz“ Herrn Andreas Adorjan, eine Unterredung, bei der er h. W. L. u. a. folgendes ausführte:

Sie fragen mich, ob unsere Erwartungen durch den U-Boothrieg auf unsere Feinde, insbesondere auf England wirkt. Sie haben vom Reichskanzler kürzlich im Reichstag gehört, daß die Erwartungen unserer Admiralität durch die Eroberung unserer U-Boote weit übertraffen werden. Noch besser als der Reichskanzler, unser Admiralstab und ich kom-

men der britische Premierminister hierüber Auskunft geben. Er hat seinem Parlament ohne Umschweife gesagt, daß unser U-Boothrieg die grimmigste Gefahr ist, die England je bedroht hat. Es war für mich eine Genugtuung, daß Lloyd George öffentlich in fast allen Punkten die Richtigkeit meines Urteils über die Verhältnisse bestätigt, auf die wir unsere Aufmerksamkeit beim U-Boothrieg setzen. Er hat bestätigt, daß im abgelaufenen Jahr nur noch eine Tonnage von 30 Millionen Tonnen die englischen Häfen gegen 50 Millionen im letzten Friedensjahre anliefen und daß ca. die Hälfte der englischen Flotte durch unmittelbare Kriegszwecke in Anspruch genommen ist. Er hat anerkannt, daß es nur ein Mittel gibt, der grimmigsten Gefahr zu entgehen, nämlich daß England sich mit aller Schleunigkeit von aller Einfuhr unabhängig macht. Die Holz Einfuhr, die nach seiner Angabe im letzten Jahre noch 6 400 000 Tonnen betrug, soll überflüssig gemacht werden durch den Holzschlag im eigenen Lande. Wo die Arbeitskräfte dazu herkommen sollen, bleibt Lloyd George's Geheimnis. Auch an Eisenwaren bezieht England jährlich viele Millionen Tonnen. Auch hier soll die Steigerung der heimischen Produktion herbeigeführt werden. Die hochhaltigen Auslandswaren bedeuten die Notwendigkeit des Baues neuer Höfen. Der dritte Posten, für den gewaltige Mengen von Einfuhrtonnage erforderlich sind, sind die Lebensmittel. Lloyd George stellt fest, daß 70 bis 80 Prozent des englischen Bedarfs an Cerealien durch das Ausland gedeckt werden und er fügt hinzu: Im gegenwärtigen Augenblick sind unsere Lebensmittelbestände niedrig, alarmierend niedriger als je jemals zu dieser Jahreszeit gewesen sind. Jetzt ist der Pfug unsere Hoffnung. Diese Erkenntnis kommt zu spät. Die Winterbestellung ist erheblich hinter derjenigen der Vorjahre zurückgeblieben. Die Frühjahrbestellung wird das kaum einholen können. Noch weniger aber ist es möglich, in den wenigen Wochen, die noch zur Verfügung stehen, einen nennenswerten Vorrang in der Ankaufsache gegenüber den früheren Jahren zu gewinnen, ganz abgesehen von dem Mangel an Arbeitskräften, Arbeitslohn und Düngemitteln. Aber selbst wenn die Energie eines Lloyd George das Unmögliche möglich machen sollte: Was zur nächsten Ernte bleibt England auf die Zufuhr von außen angewiesen in einem Maße wie nie zuvor und hier werden unsere U-Boote die Lebensader des Inselreiches treffen. Lloyd George hofft durch rigorose Einfuhrverbote für alles, was irgend überflüssig ist, sich den Griffen unserer U-Boote zu entziehen, aber auch die Selbstblockade wird ihm nichts helfen. Lloyd George tröstet seine Bundesgenossen, daß es besser sei, die für sie wertvolle Ausfuhr zu verlieren als den Krieg, aber sie werden beides verlieren. Alles in allem vermag Lloyd George mit seinen rigorosen Maßnahmen kaum mehr als anderthalb Millionen Tonnen für das Jahr zu sparen, d. i. 3 Prozent der Tonnage, die England in Friedenszeiten anliefen. Hiernach können Sie ersehen, auf wie schmaler Grundlage Lloyd George's Hoffnung beruht, der „grimmigsten Bedrohung“ Englands Herr zu werden. Ich glaube, wir dürfen guten Mutes sein, wenn britische Großprekerei anfängt, so klein zu werden.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Petersburg, 17. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Die provisorische Regierung veröffentlicht eine Proklamation, in der es u. a. heißt:

Die neue Regierung will ihre Politik auf folgende Grundsätze aufbauen: 1. Allgemeine unmittelbare Amnestie für alle Verbrechen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Militärevolten und Verbrechen gegen die Landwirtschaftsgesetze. 2. Meinungs-, Presse-, Versammlungs-, Verein- und Versammlungsfreiheit, sowie Streikrecht mit Ausdehnung dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und technischen Verhältnisse gestatten. 3. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen oder nationalen Gründen bedingten Einschränkungen. 4. Unmittelbare Veranlassung von Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhen, eine Regierung einrichten und die Verfassung annehmen soll. 5. Die Polizeistatute werden durch eine nationale Miliz mit gewählten Chefs, die der Leitung der Selbstverwaltung unterstellt sind, ersetzt. 6. Die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt. 7. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entlassen, sondern in Petersburg konzentriert werden. 8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Mitbürger besitzen, doch nur unter der Bedingung einer strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst.

Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht beabsichtigt, den Kriegszustand zu beenden, um die Durchführung der oben genannten Reformen aufzuheben. (W. B.)

Der Krieg und die Heimat. Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. März. Bei der Weiterberatung des Verkehrssteuergesetzes im Hauptausschuß des Reichstags ging Minister von Breitenbach auf die jüngste Denkschrift des früheren Ministerialdirektors Kirchhoff ein.

Durch Zusammenschluß der deutschen Bahnen 200 Millionen herausgehoben zu wollen, sei ausgeschlossen. Ein Ergebnis von 16 bis 17 Millionen sei noch sehr optimistisch. In bezug auf die Vereinfachungen und Vereinheitlichungen sei bereits erreicht, was zu erreichen sei. Eine Konkurrenz zwischen den deutschen Bahnen bestehe nicht. Die Einführung des Zweiklassen-systems werde keine Ersparnisse bringen, jedenfalls aber sehr erhebliche Ausfälle. Schon heute bestehe eine Einheit des Betriebs, so daß das Publikum es kaum empfinden würde, wenn die deutschen Staatsbahnen in Reichsbahnen umgewandelt würden, weil die Fortschritte, die hiervon erwartet würden, schon eingetreten seien. Finanzminister Dr. Henke ging auf die Finanzgebarung in Preußen hinsichtlich der Staatsbahnen ein. Die Kirchhoff durch Trennung zwischen Betriebsbetriebe und Bauetat, durch kaufmännische Buchführung und Abschreibungen 250 Millionen Markt sparen wolle, könne er nicht einsehen. Wäre Preußen Kirchhoff gefolgt und hätte es das Extradonarium auf Anleihen übernommen, so würde es jetzt jährlich 160 Millionen Markt mehr für Verzinsung und Tilgung aufzubringen haben. Das erste Kriegsjahr habe einen Mindereüberschuß der Eisenbahnen von 282 Millionen Markt gebracht. Wenn er die Kirchhoff'schen Vorschläge mit einem Jreilich verglichen habe, das in den Dampf führe, so müsse er dieses sein sachliches Urteil aufrecht erhalten. Ein bayerischer Bundesratsbevollmächtigter führte aus, der Eisenbahnbesitz stelle für den Staat ein so großes wirtschaftliches Machtmittel dar, das beim Übergang auf eine größere Gemeinschaft den einheitlichen Regierungen und Volksvertretungen entzogen würde. Das Bestehen mehrerer selbständiger Verwaltungen nebeneinander habe einen gesunden Wettstreit zum Vorteil der Verkehrstreibenden entfacht. Mitglieder der Deutschen Fraktion, der National-liberalen und der Konservativen sprachen sich gleichfalls gegen die Reichseisenbahnen aus. (W. B.)

Berlin, 17. März. Der Hauptausschuß des Reichstags nahm heute mit großer Mehrheit einen vom Unterausschuß zur Beratung der Tariffrage bei den Verkehrssteuern empfohlenen Antrag an, der die Straßenbahnen von der Steuer nicht befreien, wohl aber mit einem niedrigen Satz belegen will. Ferner bringt er den allgemeinen Zuschlag von 7 Prozent für die Kostenbeförderung in Wegfall, erhöht aber dafür den Frachttarifenstempel auf Kohlen.

Neueste Drahtnachrichten.

B. L. W. Berlin, 17. März, Abends. (Amtlich.) In der Artois-Front, von der Aube bis zur Dije und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig lebhafter Gefechts-tätigkeit.

Im Osten bei anhaltender Kälte nichts Besonderes. In Mazedonien wurden französische Angriffe zwischen Ohrida- und Prespa-See, sowie nordwestlich von Monastir abgewiesen; nördlich der Stadt wurde abends noch gekämpft.

B. L. W. Großes Hauptquartier, 18. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechts-tätigkeit reger. Bei Loos holten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien. Weiter westlich von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen in Patrouillenstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen; bei Roelincourt und Tilloy wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf gemorfen und ließ eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Dije haben die Engländer und Franzosen in den von uns plangemäß aufgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Peronne, Roye und Royon besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien das von uns am 16. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrettes Fe. an; der Vorstoß scheiterte.

An der Combrèshöhe und bei Maizy nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtruppen in die französischen Stellungen ein und kehrten mit 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Dije hatte klares Wetter gesteigerte Fliegertätigkeit zur Folge.

In Luftkämpfen hüfte der Feind 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Frhr. von Rüdthofen schoß seinen 27. und 28., Leutnant Valdamas seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

Südlicher Kriegsschauplatz: Keine Kampfhandlung von Belang.

Mazedonische Front: Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida- und Prespa-See sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. B.Z.B. Berlin, 18. März, abends. (Amtlich.) In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Gefechtsberührung unserer Sicherungen mit feindlicher Kavallerie und Infanterie.

Beiderseits der Maas zeitweilig rege Gefechtsstätigkeit. An der Ostfront nichts Besonderes. Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See sind noch nicht abgeschlossen.

B.Z.B. Wien, 17. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Südlicher Kriegsschauplatz. Nördlich des Ditzpases westlich von Solotwina und südwestlich von Stanislaw wurden russische Vorstöße abgeschlagen. In den Waldkarpathen von Erfolg begleitete Patrouillenarbeit. Nördlich des Dniepr bei beträchtlicher Kälte geringe Kampfstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Gotikabellia eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorene Vorstellung zurück, nahmen 3 Offiziere und 34 Alpini gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Südlicher Kriegsschauplatz. Aus Albanien nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

B.Z.B. Wien, 18. März. Amtlich wird verlautbart: Nichts zu melden. Auf der Gotikabellia scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserer Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant. B.Z.B. Sofia, 17. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: Zwischen Ochrida- und Prespa-See nachmittags ziemlich lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie.

Vom östlichen Ufer des Prespa-Sees bis zur Straße Bitolia-Prilep während des ganzen Tages außerordentlich heftiges Feuer der feindlichen Artillerie aller Kaliber. Hier griffen die Franzosen während des ganzen Tages ununterbrochen an. Sie wurden aber jedesmal mit außerordentlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. An der übrigen Front das übliche Artilleriefeuer. Am Südfuß der Belasica Planina versuchte ein englisches Bataillon in der Richtung auf das Dorf Deini Perei vorzugehen, wurde aber durch unser Feuer vertrieben.

Rumänische Front: Östlich von Tulcea schwacher Feuerwechsel zwischen den Posten beiderseits des St. Georgarmes.

B.Z.B. Sofia, 17. März. Bulgarischer Heeresbericht. Mazedonische Front: Auf dem Westufer des Prespa-Sees war den ganzen Tag heftiges feindliches Artilleriefeuer. Nach längerem Trommelfeuer aus Geschützen aller Kaliber griffen die Franzosen unsere Stellungen nördlich von Bitolia an. Sie wurden blutig abgewiesen. Nur südlich des Dorfes Susgovo gelang es ihnen, in einen unserer am weitesten vorgeschobenen Gräben einzudringen. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. In der Serres-Ebene rückten englische Patrouillen an mehreren Stellen vor, wurden aber durch unsere Vorposten vertrieben.

B.Z.B. Berlin, 18. März. (Amtlich.) In der Nacht zum 17. März belegte ein Marineflugschwarm trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in einem halbstündigen Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgeführt bis auf „L 39“, das nach französischer Meldung bei Compiègne, nordöstlich von Paris, in einer Höhe von 3500 Meter durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. B.Z.B. Berlin, 18. März. (Amtlich.) Eines unserer Marineflugschiffe belegte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben. In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seeestreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und in die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuss und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hieraus beschossen sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seeestreitkräfte sind vollzählig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgeführt.

Paris, 18. März. Agence Sabas meldet: Ministerpräsident Briand hat dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts überreicht. (W.)

London, 17. März. Die „Times“ melden laut T.M. aus Petersburg: Der gesamte aus 350 Offizieren bestehende Generalkstab hat sich der neuen Regierung angeschlossen. Die Kosakenregimenter und andere Regimenter haben Gleiches getan.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten haben sich bis jetzt laut „Nat.-Ztg.“ insgesamt 450 000 Mann der Armee und 22 000 Offiziere den Revolutionären angeschlossen.

Berlin, 19. März. Wie dem „Berl.-Kosalan“ aus Wien mitgeteilt wird, meldet die „Korrespondenz Rundschau“ aus Stockholm: Von der finnischen Grenze werde berichtet, daß in den asiatischen Gouvernements Rußlands ebenfalls die Revolution

ausgebrochen sei und daß die Garnisonen sich auf Seiten der Aufständischen gestellt hätten.

Stockholm, 17. März. „Sozialdemokraten“ erfährt, daß der Verlauf der Revolution in Moskau noch bedeutend blutiger als in St. Petersburg gewesen ist, weil die fibirischen Regimenter königstreu sind und gegen die mit den Revolutionären gehenden Kosaken kämpfen. Seit Sonntag dauert die Schlacht an. Am Dienstag verlief der Augenseuge Moskau.

Frankfurt, 19. März. Nach einer vom schwedischen Telegr.-Bureau verbreiteten Meldung wurde der bisherige Kronfolger Zsarsawitsch Alexei Nikolajewitsch zum Zaren ausgerufen.

Frankfurt a. M., 17. März. Gestern morgen 8 Uhr 30 Min. erschien laut W.Z.B. aus westlicher Richtung ein feindlicher Flieger über Frankfurt und warf, von den Abwehrgeschützen beschossen, sechs kleinkalibrige Bomben ab, von denen eine auf dem Dache eines Hauses krepierete, die übrigen in den Main und das umliegende Gelände fielen. Außer nicht nennenswerter Beschädigung des Daches und dem Bruche einiger Fenster Scheiben wurde keinerlei Schaden verursacht.

Grossherzogtum Baden. Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 18. Februar 1917 auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 4 M. 06 Pf.; am 20. Februar im Zug 912 ein Geldbeutel mit 49 M. 46 Pf., abgeliefert in Freiburg (Weisgau); am 21. Februar auf dem Bahnhof in Wombach der Betrag von 20 M.; am 23. Februar auf dem Bahnhof in Bietigheim i. B. der Betrag von 3 M.; am 23. Februar auf dem Bahnhof in Radolfzell der Betrag von 5 M.; am 3. März auf dem Bahnhof in Durlach der Betrag von 4 M.; am 3. März auf dem Bahnhof in Malch der Betrag von 5 M.; am 3. März auf dem Bahnhof in Dudenbach (Albtalbahn) der Betrag von 5 M., abgeliefert in Ettlingen.

Das Jahrbuch der Statistischen Mitteilungen über das Grossherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: 1. Die Anhalten für Geisteskranke, Epileptiker, Idioten, Schwachsinnige, Nervenranke und Alkoholiker im Jahre 1915. — 2. Die Krankenanstalten sowie die Pflegerarbeiten in allgemeinen Krankenhäusern im Jahre 1915. — 3. Die Tätigkeit des Verwaltungshofes im Jahre 1916. — 4. Die Tierseuchen im Jahre 1916. — 5. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Jahre 1917. — 6. Die Lage des Arbeitsmarktes im Jahre 1917. — 7. Wasserverkehr in den wichtigsten badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1916. — 8. Badische landwirtschaftliche Berufsvereinigungen im Jahre 1917. — 9. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Dezember 1916. — 10. Die Preise von Lebensbedürfnissen und Verbrauchsgütergegenständen im Jahre 1917.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Umen in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, B. Ruhige Lage zw. Gärten, Wasserheizung. — Führt in kleinen Kl. bis Abitur (auch Damen). — Fam.-Anschluß. — Seit 1907 bestanden: 75 Zög. für V bis O. I; 84 das Einjähr.-Examen; 4 J. Fährlich-Ex. und 15 Hosp. das Abitur. B. Wiedl, Bes., Bismarckstr. 69, Tel. 1592.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Bruchsal. 11.370 Im Anschluß an unsere Veröffentlichung vom 7. d. M. betreffend die Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel und Holzbearbeitung in Bruchsal wird noch bekannt gegeben, daß die durch die Erhöhung des Stammkapitals sich ergebende neue Stammeinlage von 37 800 M. von Fabrikant Karl Gromer hier durch Aufrechnung einer Forderung in gleicher Höhe an die Gesellschaft übernommen worden ist. Bruchsal, 13. März 1917. Großh. Amtsgericht II.

Bühl. 381 Handelsregistereintrag, Abteilung B, Band I, O.-Z. 8, Kurhaus Neufach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung derselben: Die Geschäftsführerin Johanna Kunz ist am 22. Dezember 1916 verstorben. An deren Stelle wurde durch die Generalversammlung vom 9. März 1917 gewählt: Karoline Vogel, ledige Privatistin in Neufach. Bühl, 14. März 1917. Großh. Amtsgericht II.

Durlach. Handelsregister. Die Firma Konfektionshaus Merz für Inh. Gustav Nathan in Durlach ist geändert in Konfektionshaus Merz für Inh. Gerion Nathan. Amtsgericht.

Freiburg. 11.401 In das Handelsregister A wurde eingetragen: Band I, O.-Z. 194; Firma Otto Möllinger, Freiburg betr. Frau Stefanie Möllinger, geb. Pöfner, Freiburg ist als Prokuristin bestellt. Band IV, O.-Z. 39; Firma Emil Gass, Freiburg in erlösch.

Band II, O.-Z. 170; Firma Karl Gebhard, Freiburg, betr. Inhaberin der Firma ist jetzt Karl Gebhard Wermachers Witwe, Maria Magdalena geb. Krieg, Freiburg. Band I, O.-Z. 393; Firma Georg Mayer, Freiburg, ist erlösch.

Band VI, O.-Z. 29; Firma Feil-Gigaretten-Fabrik, Luise Kudenmüller, Freiburg, Bärtingen betr.: Inhaber der Firma ist jetzt Fritz Karlebach, Fabrikant in Bruchsal. Die Prokura des Max Kudenmüller ist erlösch. Der Übergang von Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaberin auf den neuen Inhaber ist ausgeglichen.

Band II, O.-Z. 385; Firma R. Paul, Friedzarten, ist erlösch. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. 11.399 In das Handelsregister, Abteilung B, Band II, O.-Z. 46, wurde eingetragen: Freiburger Wilschwerfungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Freiburg i. Br. betr.: Dr. Hans Laupheimer ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Als neuer Geschäftsführer ist Julius Eberspächer, Kaufmann, Freiburg, bestellt. Freiburg, 17. Febr. 1917. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. 11.400 In das Handelsregister B, Band II, O.-Z. 62, wurde eingetragen: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Mannheim, Zweigniederlassung in Freiburg i. Br. betr.

Friedrich Kaul, Landau, ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und deren Firma zu zeichnen. Freiburg, 1. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Freiburg. 11.402 In das Handelsregister, Abteilung B, Band II, O.-Z. 27, wurde eingetragen: Deutsche Diamantsteinwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Freiburg betr. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 7. Dezember 1916 und 1. März 1917 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer, Fabrikant Karl Heinrich Werner, Freiburg, ist als alleiniger Liquidator bestellt. Freiburg, 14. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Karlsruhe. 11.398 In das Handelsregister A ist zu Band V eingetragen: O.-Z. 75 zur Firma C. F. Dürr, Karlsruhe: Die Prokura des Kaufmanns Alfred Stoll hier ist erlösch. Der Berta Dürr, Karlsruhe, ist Kollektivprokura in der Weise erteilt, daß sie gemeinsam mit einem anderen Kollektivprokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. O.-Z. 163, Firma und Sitz: Jacob Legrum, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Jacob Legrum, Fabrikant, Karlsruhe. (Schmirren- und Einlegschloßfabrik). Karlsruhe, 16. März 1917. Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. 11.371 In das Handelsregister B, Band II, O.-Z. 49, ist zur Firma Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Backwarenherstellung (vormals G. Sinner), Grünwinkel (Baden), eingetragen: Georg Dackgruber, Karlsruhe-Grünwinkel, ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der bisherige Prokurist Albert Büttner, Karlsruhe, ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestellt; dessen Prokura ist erlösch.

Karlsruhe, 14. März 1917. Großh. Amtsgericht B. 2. Mannheim. 11.382 Zum Handelsregister B, Band XIII, O.-Z. 42, Firma Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916, Abteilung Inland, mit beschränkter Haftung in Mannheim wurde heute eingetragen: Oscar Portmann, Kaufmann, Mannheim, ist als weiterer Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt. Mannheim, 15. März 1917. Großh. Amtsgericht Z 1.

Neustadt, Baden. 11.416 Zum Handelsregister A, O.-Z. 143, wurde unter dem heutigen eingetragen: Firma und Sitz: Josef Willmann, Fabrik für Feinmechanik, in Bubenbach. Inhaber: Josef Willmann, Uhrmacher und Feinmechaniker in Bubenbach. Neustadt, Baden, 15. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Mannheim. 11.405 Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: 1. Band VII, O.-Z. 78, Firma Adolf Klaus, Mannheim. Die Prokura des Georga Friedrich Müller und die

des Hermann Koch ist erlösch. 2. Band XVIII, O.-Z. 23, Firma Wilhelm Lind & Co., Mannheim. Persönlich handelnde Gesellschaft sind: Wilhelm Lind, Mediziner, Mannheim, Karl Helmer, Ehefrau, Wina geb. Ruch, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. März 1917 begonnen. Gegenstand des Unternehmens ist: Abhandeln und Betrieb einer Reparaturwerkstätte. Mannheim, 17. März 1917. Großh. Amtsgericht Z 1.

Mosbach. 11.373 In das Handelsregister A, Band I, wurde heute unter O.-Z. 961 eingetragen: Die Firma Alois Bischoff in Wiltigheim; Inhaber: Alois Bischoff, Kaufmann, in Wiltigheim. Geschäftsgegenstand: Speiserei-Mehl-Futterartikel- und Landesproduktverhandlung. Mosbach, 13. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Mosbach. 11.372 In das Handelsregister A, Band I, O.-Z. 148, Firma E. Neuter jr. Witwe in Mosbach, wurde heute eingetragen: Die Firma ist erlösch. Mosbach, 13. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Pforzheim. 11.361 Handelsregistereintrag, Abt. A, Band VII, O.-Z. 92, Firma Hermann Sturm in Pforzheim. Inhaber ist Kaufmann Hermann Sturm in Pforzheim. (Angegebener Geschäftsgegenstand: Schmuckwarenhandlung). Pforzheim, 12. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Vertheim. 11.417 Handelsregistereintrag A

Band I, O.-Z. 109; Firma Simon Adler, Vertheim: Die Firma ist erlösch. Vertheim, 14. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Genossenschafts-Register. 11.403 In das Genossenschaftsregister, Band I, O.-Z. 6, wurde eingetragen: Wärderein Freiburg im Breisgau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, in Freiburg i. Br. betr.: Telegraphenbetriebsrat Kaufhaber ist aus dem Vorstande ausgeschieden, an dessen Stelle ist Oberpostassistent Paul Stehle, Freiburg, als Kassier neugewählt. Freiburg, 13. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Wiesloch. 11.374 In das Genossenschaftsregister, Band I, wurde zu O.-Z. 23, Firma Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Schatthausen e. G. m. H. G., heute eingetragen: Leonhard Rappold, Landwirt von Schatthausen ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an dessen Stelle Landwirt Wilhelm Küfner von Schatthausen in den Vorstand gewählt. Wiesloch, 1. März 1917. Großh. Amtsgericht.

Übermorgen Bräunung der bayr. Wehrkraftverleihe a 1.10 M. Dann spielen die um 1 Woche verlegten würt. Kraftverleihe a 2 M., Wormser Dombau a 3 M., bei mehr mit Rabatt. D.819

Carl Götz. Hebelstr. 11/15, b. Rathaus, Karlsruhe.